

Predigt zum Trinitatisfest

4.Mose 6, 22 – 27, Gott setzt die Segensworte für Aaron ein

„Und der HERR redete mit Mose und sprach:

Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet:

Der HERR segne dich und behüte dich;

der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;

der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Denn ihr sollt meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.“

Liebe Gemeinde,

in unserer Gesellschaft gibt es ja zunehmend Probleme mit der von Gott eingesetzten Ordnung der Ehe und Familie. Was haben sich da an Egoismus, Verantwortungslosigkeit und gottloser Skrupellosigkeit breitgemacht. Aber nicht erst in unserer Zeit, sondern schon seit der Mensch sündig geworden ist, kommt es immer wieder vor, dass ein Mann ein Kind gezeugt hat, Vater geworden ist, sich dann aber um das Kind nicht mehr kümmert und dem Kind sogar der Name seines Vaters unbekannt bleibt.

Und nun sagen Menschen, so würde sich auch Gott verhalten. Er hat die Welt und die Menschen zwar geschaffen, würde sich aber nicht mehr um seine Schöpfung und Geschöpfe kümmern, sondern sie sich selbst überlassen. Mit anderen Worten, als Menschen sind wir allein auf uns gestellt und müssen gottverlassen leben. Dann aber wäre es eigentlich egal, ob es einen Gott gibt oder nicht, wenn er sich doch nicht um die Menschen kümmerte. Als Beweis für diese falsche Behauptung, wird auf all die Bosheit und das Leid in dieser Welt gewiesen. Da müsste doch Gott, der Schöpfer eingreifen!

Und liebe Gemeinde, seien wir ehrlich, überkommt uns nicht manchmal auch das Gefühl der Verlassenheit und Einsamkeit und die verbitterte Frage, warum denn Gott in unserem persönlichen Leben in der einen oder anderen Sache, in Beruf, Familie und Gesundheit, nicht zu unseren Gunsten eingreift? Warum Gott für uns nicht alles gut und heil macht? Da müssen wir uns immer wieder schmerzhaft bewusst machen, dass wir eben nicht im leid- und sorgenfreien Paradies leben, sondern in einer in Sünde und in den Tod gefallen bösen Welt. Die Bosheit und Sünde kommen aber nicht von Gott und die will Gott auch nicht. Oft genug, was wir meistens gar nicht als Gottes Behüten wahrnehmen, schiebt Gott der Bosheit und Sünde schon einen Riegel vor. Das tut er nach seinem göttlichen, uns unergründlichen Ratschluss wann und wo er will. Doch die gesamte Bosheit, Sünde, Leid und Tod beseitigt Gott jetzt noch nicht endgültig, sondern erst am Jüngsten Tag. Damit müssen wir leben.

Deshalb hat die frühe Kirche immer wieder gebetet, mach ein End, ja komm Herr Jesus (1. Kor. 16, 22; Offb. 22, 20). Warum ist uns dieser Ruf, dieses Gebet, so abhanden gekommen? Hängen wir so an dieser gefallenen Welt oder müssen erst noch schlechtere Zeit kommen?

Die Behauptung, dass Gott sich nicht um uns kümmert, ist die versuchliche Lüge des Widersachers Gottes, des Teufels, der uns beherrschen und in den Fängen der Sünde, der Gottlosigkeit und des Todes halten will! Gott ist aber nicht passiv, sondern Gott greift in unser Leben und auch in das Weltgeschehen ein, wenn wir auch oft nicht durchschauen, warum und wann Gott etwas tut oder nicht tut oder zulässt. Wenn wir auch Vieles nicht verstehen, ja, wenn es uns manchmal auch sehr weh tut, dann sollen wir dennoch Gott vertrauen, dass er es gut mit uns meint und es gut mit uns machen will. Wie der Apostel Paulus schreibt: „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zu Besten dienen...“ (Röm. 8, 28).

Dass Gott handelt, uns zum Wohle, uns zu Gute, das sagt uns der Predigttext über das Segnen Gottes. Gott ist nicht desinteressiert an uns und ist nicht anonym geblieben, sondern er hat sich uns väterlich zugewandt. Er hat seinen Namen dem Mose genannt: „Jahwe“. Den Namen „Jahwe“ kann man übersetzen mit „Ich bin, der ich bin!“ oder auch „Ich werde sein, der ich sein werde!“ Mit diesem Namen will Gott sagen: „Ich bin da, ich bin für euch da, ich bin bei euch, ich werde mich in eurer Geschichte als euer Gott erweisen, ihr könnt euch auf mich verlassen, ich will euch Hilfe, Rettung und Heil sein. Und die Propheten und Psalmisten verkünden immer wieder: Gott ist uns Hilfe, Rettung und Heil. Dafür steht der Name Gottes.

Der Name Gottes - Jahwe, der etwas über Gottes Anwesenheit, Anteilnahme und Zuwendung sagt, den sollen Mose und sein Bruder, der Priester Aaron, dem Volk bekannt machen. Gott sagt, sie sollen „seinen Namen auf das Volk legen“, damit er es segne! Damit ist es ein Volk geworden, das Gottes Namen kennt und ihn mit seinem Namen um Hilfe anrufen kann, ein Volk, das unter Gottes Namen, unter seinem Schutz aber auch unter seinem Willen und Gebot lebt. Man könnte sagen, dass mit diesem den „Namen-Gottes-auf-das-Volk-legen“ das Volk auf Gottes Namen „getauft“ worden ist. Und das Volk, auf das Gott seinen Namen hat legen lassen, das will Gott auch segnen.

Auf uns ist mit der Taufe der Name Gottes „Jesus Christus“ gelegt und in diesem Namen will uns Gott segnen. Wie der Apostel Petrus vom Namen Jesus Christus sagt (Apg. 4, 12): „In keinem anderen ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden.“

Was ist nun mit „segnen“ gemeint? Das hebräische Wort, das dafür im Urtext steht (barak), ist

eine Ableitung von „herabbeugen, niederbeugen“. Nach dem Gott seinen Namen und seine Zuwendung bekannt gemacht hat, will er sie segnen, sich zu den Menschen hinabbeugen und ihnen Gutes zusprechen und verheißen. Denke daran, wenn du den gottesdienstlichen Segen empfängst, da beugt sich Gott tief zu dir herab und spricht dir persönlich Gutes zu. Das ist Gottes gute Botschaft – Evangelium schon im Alten Testament.

Der gewaltigste Segen aber – das tiefste Hinabbeugen Gottes zu uns Menschen - war, dass er in seinem Sohn selbst Mensch geworden ist, zu uns gesprochen hat und stellvertretend für unsere Sünden gestorben ist. In seinem Sohn hat Gott seinen Namen „Jahwe“ entfaltet und seine Verheißung erfüllt und vollendet, dass er nämlich Hilfe, Rettung und Heil sein will. Für „Hilfe, Rettung und Heil“ steht in hebräisch „jesu ah“. So spricht der Engel des Herrn im Traum zu Josef: „Fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist von dem heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen „Jesus“ geben - also übersetzt „Gott hilft, rettet, führt zum Heil“ - denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden“ (Mt. 1, 21). Gott hilft, rettet und führt zum Heil in seinem Sohn, der deshalb „Jesus“ heißen soll.

Und von dem Engel erfahren wir auch, dass der Heilige Geist die Schwangerschaft Marias bewirkt hat. Der **eine** Gott wirkt als der Vater und der Sohn und der heilige Geist die Hilfe, die Rettung und das Heil der Menschen. Das hat uns Gott über sich, von seinem „göttlichen Wesen und Sein“ offenbart. Der Name Jahwe erfüllt, vollendet und entfaltet sich in der Offenbarung des dreieinigen Gottes - dem Vater, dem Sohn Jesus Christus und dem Heiligen Geist. Dem Mose und Aaron hatte Gott befohlen, seinen Name „Jahwe“ auf das Volk der Israeliten zu legen, aber in den letzten Tagen hat Gott durch seinen Sohn geredet (Hebr. 1,1) und der hat befohlen: „Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich befohlen habe“ (Mt. 28, 30).

An das für unsere menschliche Vernunft unergründliche Geheimnis der Dreieinigkeit Gottes sollen wir am heutigen Trinitatisfest besonders erinnert werden. Dass wir, wie es im Athanasianischen Glaubensbekenntnis heißt, Gott in drei Personen und die drei Personen in dem einen Gott ehren und anbeten. „Der Vater ist Gott, der Sohn ist Gott, der Heilige Geist ist Gott; und sind doch nicht drei Götter, sondern es ist **ein** Gott.“ Diese Feststellung gründet sich nicht auf menschliche Gedanken und Spekulationen, sondern sie ist der Bibel entnommen. Und wir glauben es in Ehrfurcht, weil es uns Gott besonders mit dem Neuen Testament so offenbart hat. Andeutungen der Dreieinigkeit Gottes finden wir allerdings auch schon an etlichen Stellen des Alten Testaments.

So ist der Segen dreiteilig, den der Priester Aaron am Schluss des Gottesdienstes über dem

Volk Israel sprechen soll:

Der Herr (wörtlich Jahwe) segne dich und behüte dich;

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir

und sei dir gnädig;

der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Und ist es nicht wunderbar, dass zum Schluss unseres Gottesdienstes, uns als Volk des neuen Bundes in Jesus Christus, der gleiche Segen Gottes zugesprochen wird, wie er schon vor 3500 Jahren dem Volk Israel zugesprochen wurde?

Doch ist dieser alttestamentliche Segen, den Gott für das Volk Israel bestimmt hatte, von uns im Lichte des Neuen Testaments, im Lichte Jesu Christi und der deutlich gewordenen Dreieinigkeit Gottes zu verstehen:

- Gott Vater, Sohn und heiliger Geist beugen sich zu dir herab, sprechen dir Gutes zu und behüten deinen Leib und deine Seele,
- der dreieinige Gott sieht dich mit freundlichem und liebevollem Gesicht an, er richtet und verurteilt dich nicht wegen deiner Sünde, sondern ist dir um des Kreuzes Christi willen gnädig,
- der dreieinige Gott richtet bewusst und gern seinen Blick auf dich, weil er dich liebt und er schenkt dir die Gewissheit deines Heils und deiner Geborgenheit bei ihm, woraus Gelassenheit und Frieden für dein Herz und deine Seele fließen.

Das alles spricht dir der dreieinige Gott mit seinem Segen zu. Und was Gott sagt, das geschieht. Gott ist nicht passiv, wie uns der Widersacher einreden will, sondern Gott wirkt aktiv, oftmals allerdings in einer der Welt verborgenen Weise. Gott wirkt unter uns und an unseren Herzen – will uns zu sich ziehen und bei sich halten, zum ewigen Leben. Solch einen Gott haben wir und so handelt Gott an uns - an dir und mir. Glauben wir ihm, vertrauen wir ihm.

Amen

Detlef Löhde